

Hochschule will neue Zielgruppen erreichen

Studium auch ohne Abitur möglich – Kooperation mit der Handwerkskammer Chemnitz

von Gundolf Baier und Franziska Lorz

Das deutsche Bildungssystem ist im europäischen Vergleich eines der selektivsten. Der Weg auf das Gymnasium oder die Entscheidung für ein Studium hängen maßgeblich vom Bildungshintergrund der Eltern anstatt von den Kompetenzen des Kindes oder des Jugendlichen ab. Zwar bestehen auch nach der Schulwahl im Anschluss an die Grundschule bei guten Leistungen Korrekturmöglichkeiten, Wechsel auf höhere Schulen werden bislang allerdings nur selten genutzt.

Die größten Korrekturpotenziale früher Bildungsentscheidungen bietet daher die berufliche Bildung. In den vergangenen Jahren stieg der Anteil der Personen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung an beruflichen Schulen oder durch berufliche Weiterbildungen erwarben, kontinuierlich an. Diese Entwicklung hat sich seit dem von der Kultusministerkonferenz 2009 beschlossenen allgemeinen Hochschulzugang für Meister und äquivalente Weiterbildungen verstärkt. In Sachsen wurde diese Regelung mit dem Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetz zum 1. Januar 2013 umgesetzt und daher an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) erstmalig zum Wintersemester 2013/14 angewandt. Ob dadurch auch die Anzahl der beruflich qualifizierten Studienanfänger steigt, bleibt abzuwarten.

Bislang sind die Zahlen der beruflich Qualifizierten an der WHZ gering. Im Wintersemester 2012/13 hatten gerade einmal 13 der insgesamt 866 Studienanfänger die



Hochschulzugangsberechtigung über den Meisterabschluss erworben. Fünf Studieninteressenten mit beruflichen Ausbildungsabschlüssen hatten an der Zugangsprüfung teilgenommen und diese auch bestanden. Angesichts der prognostizierten Absolventenzahlen der allgemeinbildenden Schulen in der Region Südwestsachsen und der für die Hochschulfinanzierung wichtigen Kennzahl „Studierende im 1. Hochschulsemester“ stellt sich daher die Frage, ob sich diese Zahlen erhöhen lassen. Ein Blick auf die Studienanfängerzahlen in Bundesländern, die schon länger Erfahrungen mit der Öffnung für beruflich qualifizierte gesammelt haben, lässt eine Erhöhung des Anteils auf vier bis fünf Prozent der Studienanfänger möglich erscheinen. Demnach wäre eine Verdopplung der bisherigen Anzahl der Studienanfänger ohne Abitur realisierbar.

Die Tatsache, dass eine Steigerung der Anzahl beruflich Qualifizierter möglich ist, führt allerdings zu weiteren Fragen: Welche Konsequenzen hat dies für die Hochschule? Stellt diese Zielgruppe andere

Anforderungen an das Studium? Wo und wie muss sich die Hochschule gegebenenfalls verändern?

Zielgruppe

Bislang fehlen empirische Kenntnisse zu den Unterschieden zwischen Studierenden mit schulischen oder beruflichen Hochschulzugangsberechtigungen. Daher hat das Projektteam der „Offenen Hochschule Zwickau“

SIE SIND GEFRAGT, Frau Lorz

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Enthusiasmus

Mit wem möchten Sie gern einen Tag den Platz tauschen? **Mit einer Demeter-Bäuerin**

Welche(n) Fehler entschuldigen Sie am ehesten? **Flüchtigkeitsfehler**



Zwei Quereinsteiger erzählen von ihren Erfahrungen im Studium

*Sabine Schmidt und Daniel Goldstein, sind Quereinsteiger im Studium. Im **campus³**-Gespräch erzählen die beiden 33-Jährigen von ihren Erfahrungen.*

campus³: Was war Ihre Motivation für das Studium?

Sabine Schmidt: Ich hatte den grundsätzlichen Wunsch nach Veränderung und nach einer längeren Weiterbildung das Bedürfnis, mich weiter zu qualifizieren. Da der Beruf der Diätassistentin keine Aufstiegsoptionen mehr bot, bin ich auf den Studiengang Gesundheitsmanagement aufmerksam geworden.

Daniel Goldstein: Schon als Junge wollte ich unbedingt Kraftfahrzeugtechnik studieren. Leider durfte ich aufgrund meiner leichten innerlichen Blockade gegenüber Fremdsprachen nie ein Gymnasium besuchen. Somit war dieser Weg für mich zum damaligen Zeitpunkt verschlossen. Dabei verlor ich aber nie meinen Traum, mit Kraftfahrzeugen zu arbeiten, aus den Augen. Ich versuchte somit wenigstens, die mit meinen Möglichkeiten höchste Ausbildungsstufe im Kraftfahrzeugtechnik-Handwerk zu erreichen. Dies gelang mir 2007 mit Hilfe der Bundeswehr, bei der ich mich für zwölf Jahre verpflichtete, mit dem Abschluss als Kraftfahrzeugtechnik-Meister. Nun kam es durch den glücklichen Umstand – der Öffnung des Hochschulgesetzes im Jahr 2009 – dazu, dass ich nochmal über meinen Traum des Studiums nachdenken konnte. Da mir die Bundeswehr, aufgrund meiner Verpflichtungszeit, die Möglichkeit bot, mich für viereinhalb Jahre beruflich weiterzubilden, fiel mir die Entscheidung leicht. 2011 trat ich somit das Studium zum Dipl.-Ing. Kraftfahrzeugtechnik an der Westsächsischen Hochschule Zwickau an.

campus³: Haben sich Ihre Erwartungen an das Studium erfüllt?

Sabine Schmidt: Nach anfänglichen Schwierigkeiten, mich nach Jahren der Selbstständigkeit in dem System Hochschule zu Recht zu finden, ist mir ein guter Studienstart geglückt. Was ich allerdings nicht erwartet habe, ist die zum Teil fragwürdige Qualität des Lernens an sich. Von Beginn an bestand eine Fokussierung auf die anstehenden Prüfungen des jeweiligen Semesters, schon bei der Stoffvermittlung. Da würde ich mir eine andere Herange-



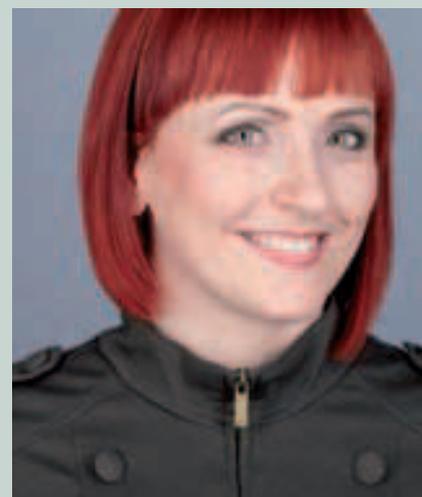
Daniel Goldstein (33) hat den Hochschulzugang durch die Ausbildung zum Kraftfahrzeugmeister erlangt. Er studiert Kraftfahrzeugtechnik im fünften Semester. Auf dem Foto ist er mit seiner Lebensgefährtin Stephanie und den beiden Söhnen Yves (8) und Domenik (4) zu sehen.

hensweise wünschen, um den vermittelten Stoff auch länger im Kopf zu behalten als nur bis zum Tag der Prüfung. Trotzdem würde ich mich heute wieder für diesen Weg entscheiden.

Daniel Goldstein: Aufgrund meiner fehlenden Vorkenntnisse in den Naturwissenschaften hatte ich erwartet, dass es extrem schwer und zeitintensiv für mich werden könnte. Diese Erwartungen wurden sogar übertroffen! Mit heutigem Wissenstand kann ich aber zumindest sagen, dass die ersten vier Semester mit genügend Fleiß auch ohne Abitur und mit respektablem Ergebnis zu schaffen sind.

campus³: Was könnte die Hochschule für beruflich Qualifizierte verbessern?

Sabine Schmidt: Die Hochschule sollte über die Möglichkeiten des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte besser informieren – sei es zum Hochschulinfotag oder in Fachmagazinen. Feste Ansprechpartner und regelmäßige Gespräche zur Studiensituation könnten die Integration der beruflich Qualifizierten während des Studiums verbessern. Insgesamt sollte die Hochschule ihre Willkommenskultur verbessern und beispielsweise zu den Zugangsprüfungen die Teilnehmer in Empfang nehmen und die Räumlichkeiten vorbereiten.



Sabine Schmidt (33) hat nach elfjähriger, zum Teil selbstständiger Berufstätigkeit als Diätassistentin die Zugangsprüfung erfolgreich bestanden. Momentan studiert sie Gesundheitsmanagement im fünften Semester. Sie würde sich jederzeit wieder für das Studium entscheiden.

Daniel Goldstein: Die Hochschule muss meines Erachtens nichts weiter ändern. Sie bietet ja schon zusätzliche Veranstaltungen wie „wissenschaftliches Arbeiten für Berufserfahrene“ und anderes mehr an. Zudem bin ich der Meinung: Gleiches Recht für alle. Wenn ich als Berufserfahrender studieren möchte, dann nur unter gleichen Bedingungen wie alle. Verbesserungen müssten eher von Seiten des Staates erfolgen. Hier sollte eine Gleichstellung der Älteren erfolgen. Denn mit überschreiten des 27. Lebensjahres enden viele Vorzüge des studentischen Lebens – zum Beispiel die vergünstigten Konditionen der Krankenversicherung.

campus³: Welchen Rat würden Sie beruflich Qualifizierten zum Studienstart mit auf den Weg geben?

Sabine Schmidt: Möglichst frühzeitig Kontakte zu Kommilitonen knüpfen und sich die Freiheit zugestehen, die zeitliche Flexibilität des Studiums auch zu nutzen.

Daniel Goldstein: Informiert euch vor dem Studium, wo die Abholpunkte liegen und bereitet euch intensiv vor. Wenn es dann beginnt, nutzt alle Möglichkeiten, die euch angeboten werden, Nachhilfe zu bekommen (Tutorien). Ansonsten Kopf hoch: Ja es ist schwer, aber nicht unmöglich!

sechs berufsbiografische Interviews mit WHZ-Studierenden geführt. Dabei zeigte sich eine Fülle interessanter Biografien und spannender Bildungswege (siehe Seite 9).

Darüber hinaus erhielt das Projektteam auch Anregungen für neue Veranstaltungsformate und Verbesserungsbedarfe. Häufig wurde die Forderung nach spezifischen Weiterbildungsangeboten formuliert, um den Betroffenen den Anschluss nach einer längeren Berufstätigkeit zu erleichtern. Mit guter Resonanz wurden daher innerhalb des Projektes Kurse zum wissenschaftlichen Arbeiten, zur Kompetenzbilanzierung mittels „ProfilPass“ sowie zu Lerntechniken organisiert. Zudem sollen Studieninteressenten künftig durch E-Learning-Materialien bei der Vorbereitung auf die Zugangsprüfung unterstützt und Mitte 2014 erstmals ein Vorbereitungskurs für beruflich Qualifizierte in den Fächern Mathematik und Physik angeboten werden.

Kooperationen

Neben der Unterstützung individueller Bildungsbiografien muss es künftig auch um eine organisationale Öffnung der akademischen und beruflichen Bildungseinrichtungen gehen. Um Themen wie die wechselseitige Anrechnung von beruflich oder akademisch erworbenen Leistungen oder duale Studienmodelle voranzubringen, bedarf es einer intensiveren Zusammenarbeit der verschiedensten Bildungsorganisationen.

Einen ersten Schritt in diese Richtung hat die WHZ mit der Handwerkskammer Chemnitz unternommen. Innerhalb einer Kooperationsvereinbarung, die Anfang des Jahres unterzeichnet wurde, wurde die Entwicklung von dualen Studienangeboten vereinbart. Die guten Erfahrungen der Hochschule mit solchen Angeboten sollen künftig auf den Bereich des Handwerks übertragen werden. Begonnen wird mit den Studiengängen Elek-

trotechnik sowie Versorgungs- und Umwelttechnik. Ziel ist es, ein Modell zu entwickeln, in dem Ausbildung, Studium und Meisterprüfung zu einem Paket verschnürt und so den qualifizierten Bewerbern ein deutlicher Zeitvorsprung gegenüber der sukzessiven Absolvierung der drei Qualifizierungswege ermöglicht werden.

Um einen schnellen Austausch zwischen Hochschule, beruflichen Bildungseinrichtungen, Arbeitsmarktpartnern sowie Stadt und Landkreis zu ermöglichen, hat die Zwickauer Agentur für Arbeit im vergangenen Jahr den „Runden Tisch Fachkräftesicherung“ initiiert. Die WHZ ist seit Beginn dabei und engagiert sich in den Arbeitsgruppen „Pflege“ und „Pendler/Rückkehrer“. Die bereits bestehenden Kontakte konnten genutzt werden, um im Mai an der Ausschreibung Bildungscluster des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft teilzunehmen. Der gestellte Antrag „Kompetenzregion Zwickau. Potentiale entfalten – Fachkräfte gewinnen“ verfolgt das Ziel, die Stärken der Region und der ansässigen Unternehmen aktiv zu bewerben sowie die regionalen Angebote der Bildungsberatungsstellen in einem Netzwerk zusammenzubringen.

Ausblick

Das Ziel der offenen Hochschule sollte künftig nicht auf den Studienzugang für beruflich Qualifizierte beschränkt bleiben. Vielmehr gilt es, spezifische Studien- und Beratungsangebote für ganz verschiedene Studentengruppen – wie beispielsweise internationale Studierende, Studierende mit Behinderung oder sogenannte „Arbeiterkinder“ – zu entwickeln. Entscheidend für den Erfolg einer offenen Hochschule wird jedoch sein, ob es gelingt, im Studienalltag eine Willkommenskultur und Transparenz zu leben, die Diversität nicht als Bedrohung, sondern als Chance begreift.

Die Autoren:

Prof. Dr. Gundolf Baier ist Prorektor für Lehre und Studium; Franziska Lorz ist Projektkoordinatorin des vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds geförderten Projektes „Offene Hochschule Zwickau“ und zuständig für die Bereiche Studienzugang, Anerkennung und flexible Studienmodelle. Weitere Informationen zum Projekt „Offene Hochschule Zwickau“ gibt es unter dem oben abgebildeten QR-Code.



Neues Institut und neues Labor an der Hochschule

Nach fast vier Jahren Vorbereitung war es soweit: Am Freitag, dem 5. Juli wurde das Institut für Energie und Verkehr (IEV) an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) mit einer konstituierenden Mitgliederversammlung formal gegründet.

Das IEV hat sich zum Ziel gesetzt, die interdisziplinäre Forschung auf den Gebieten effiziente Energieumwandlung und Energieanwendung, Verkehrstechnik und Verkehrswirtschaft voranzutreiben. Entsprechende Forschungsprojekte laufen bereits, weitere sollen gemeinsam akquiriert und bearbeitet werden. Die Forschungsergebnisse werden in wissenschaftlichen Veranstaltungen der Fachwelt präsentiert. Das wissenschaftliche Know-how fließt in die Lehre – vorzugsweise der Studiengänge Verkehrssystemtechnik und Versorgungs- und Umwelttechnik – ein.

Das Institut versteht sich auch als Plattform zum Aufbau und zur Förderung internationaler Kooperationen. Dabei wird auf eine bereits bestehende Zusammenarbeit mit Universitäten in Krakau, Ankara und Prag/Decin aufgebaut.

Das IEV ist eine offizielle wissenschaftliche Einrichtung der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Es ist der Fakultät Kraftfahrzeugtechnik zugeordnet, aber interdisziplinär zusammengesetzt: Forscherinnen und Forscher dreier Fakultäten arbeiten in dem Institut zusammen.

Bereits am 31. Mai wurde mit wissenschaftlichen Vorträgen und der Demonstration neuer Lehr-Experimente das neue Zentrum für Optische Technologien am Leopold-Institut für Angewandte Naturwissenschaften feierlich eröffnet.

Nach Abschluss der Rekonstruktionsarbeiten steht der Fakultät Physikalische Technik/Informatik damit ein hochmoderner Labor-Komplex für die Ausbildung in den Bachelor- und Masterstudiengängen der Physikalischen Technik, Biomedizinischen Technik und Mikrosystemtechnik zur Verfügung. Ausgestattet mit modernster optischer Messtechnik und zahlreichen Lasersystemen bilden die Labore das Rückgrat einer anspruchsvollen Optik-Ausbildung an der WHZ, aber auch die perfekte Basis für die angewandte Forschung in diesem Bereich.

Neben regulären Lehrveranstaltungen in verschiedenen Studiengängen, Bachelor-, Master- und Promotionsarbeiten werden in den neuen Räumen Forschungsvorhaben mit einem aktuellen Jahresvolumen von mehreren hunderttausend Euro bearbeitet.

SIE SIND GEFRAGT, Herr Baier

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

So musikalisch zu sein wie meine Frau.

Mit wem möchten Sie gern einen Tag den Platz tauschen? Offen gestanden ist dies im Moment keine Vorstellung, die mich reizen könnte.

Welche(n) Fehler entschuldigen Sie am ehesten? Kommt drauf an, wer ihn macht.

